

Es geht um unsere Gesellschaft!

Zunächst einmal mein Dank und meine Hochachtung an diejenigen, die die heutige Kundgebung auf die Beine gestellt haben.

Vor knapp drei Monaten waren wir schon einmal hier. Mit Recht hatten sich viele Oberbergerinnen und Oberberger empört, als am 21. Oktober hier der AfD-Bundestagsabgeordnete Matthias Helferich auftrat – der extrem Rechte, der im Bundestag mit der Forderung nach „millionenfacher Remigration“ provoziert hatte. Helferichs Hetze erschien uns damals als eine besonders extreme Position. Ich hab in meinem Redebeitrag damals gesagt, dass Helferich selbst der AfD zu extrem sei, weshalb er nicht Mitglied der Bundestagsfraktion ist. Ich hatte mich geirrt.

Heute wissen wir: Dieser brutale Plan, Millionen Menschen aus unserem Land zu vertreiben – diese Haltung, die sich gegen die in unserem Grundgesetz festgelegten Werte unserer Gesellschaft richtet, das ist AfD-Mainstream, das ist auch in der Führungsebene der AfD und auch über die Partei hinaus akzeptiert. 5000 € war es im November 2023 unter anderem Funktionärinnen des „Vereins Deutsche Sprache“ und der „Werteunion“ wert, an einem Gespräch in Potsdam mit AfD-Funktionären und anderen extrem Rechten teilzunehmen, in dem es darum ging, wie Millionen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern deportiert werden können.

Ja, es ging dem in Potsdam versammelten Kreis nicht darum, ob ein solches Verbrechen begangen werden soll – sondern es ging darum, wie man den monströsen Plan umsetzt. Martin Sellner, ein Nazi aus Österreich – kam da nicht schon einmal einer her? – stellte einen „Masterplan“ vor. Und das ist das, was die Erinnerung an die Wannsee-Konferenz weckt. Die fand vor 82 Jahren, am 20. Januar 1942, wenige Kilometer vom Ort der jetzt bekannt gewordenen Sitzung entfernt statt. Damals ging es auch nicht mehr darum, ob die jüdische Bevölkerung Europas ausgerottet werden soll – es ging darum, wie der Massenmord effektiv umgesetzt werden kann. Dass die Nazis die Jüdinnen und Juden verfolgen und ermorden wollten, das war längst beschlossen. Es stand schon im Programm der NSDAP.

Und da sind wir bei der nächsten Ungeheuerlichkeit: Führende AfD-Vertreter leugnen die jetzt bekannt gewordenen Pläne gar nicht. Nein, sie sind stolz darauf. „Das ist kein Geheimplan, das ist ein Versprechen“ tönt der AfD-Bundestagsabgeordnete René Springer. Es ist also Teil der Programmatik der AfD. Folglich hat Eugen Schmidt, der drüben gerade in seinem „Wahlkreisbüro“ eine Veranstaltung abhält, kurz nach Bekanntwerden des Potsdamer Treffens auf Facebook mit einem Meme für „Remigration“ geworben. Die Leute wissen genau, was sie da sagen und schreiben, und jetzt verstecken sie sich nicht mehr hinter einer bürgerlich-demokratischen Fassade.

Mit dabei waren in Potsdam zwei Frauen aus dem Oberbergischen, die eine aus Morsbach und die andere aus Engelskirchen. Beide im Vorstand der nordrheinwestfälischen "Werteunion", Frau Baum aus Engelskirchen ist sogar Landesvorsitzende und CDU-Mitglied. Statt sich von den unmenschlichen Deportations-Plänen der AfD zu distanzieren, verteidigt der Bundesverband der Werteunion die Teilnahme der beiden Damen. Deren Werte scheinen nicht die Werte unserer Verfassung zu sein - auch wenn der Vorsitzende dieses Vereins Chef des Bundesverfassungsschutzes war. Erfreulich, aber eigentlich selbstverständlich, ist, dass die oberbergische CDU klar Position gegen die Zusammenarbeit mit den Rechten bezogen und ein Ausschlussverfahren eingeleitet hat.

Lasst mich nochmal darauf eingehen, welche Pläne hinter der sogenannten "Remigration" stecken: Es geht laut Sellner um ein "Jahrzehnteprojekt". Zunächst einmal sollen Geflüchtete vertrieben werden, dann andere Ausländerinnen und Ausländer und schließlich "nicht

assimilierte Staatsbürger". Das kann alle treffen, die der AfD und ihren Kumpanen nicht passen. Wenn ein Mensch multinationale Wurzeln hat, wenn eine Frau eine Frau oder ein Mann einen Mann heiratet, wenn ein Mensch der „falschen“ Religion angehört – all das kann mit „nicht assimiliert“ gemeint sein. Solche Menschen sollen nach dem Willen Sellners und derer, die sich mit ihm in Potsdam getroffen hatten, deportiert werden. Ausdrücklich war auch die Rede von "allen, die sich für Geflüchtete einsetzen".

Wir stehen hier also nicht nur als "Gutmenschen", die sich aus humanistischen Motiven für Verfolgte einsetzen, wir - alle Demokratinnen und Demokraten - sind selber bedroht. Wenn wir jetzt nicht handeln, geht es uns so wie Martin Niemöller, der 1976 in einem Rückblick formuliert hat:

*Als die Nazis die Kommunisten holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Kommunist.*

*Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Sozialdemokrat.*

*Als sie die Gewerkschafter holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Gewerkschafter.*

*Als sie mich holten,
gab es keinen mehr,
der protestieren konnte.*

Deshalb ist es wichtig, dass wir jetzt gemeinsam hier stehen. Jetzt, bevor die neuen Nazis wieder die Möglichkeit haben, Menschen abzuholen, um sie zu deportieren. Dass wir gemeinsam unsere Demokratie und unser Grundgesetz verteidigen.

1933 haben die Menschen nicht gewusst, was es bedeutet, wenn man der extremen Rechten die Macht überlässt. Heute wissen wir es. Und deshalb gibt es keine Entschuldigung, nichts zu tun. Vor uns liegt eine harte, anstrengende Zeit im Wahljahr 2024 und erst recht 2025. Wir müssen da durch. Das geht nur gemeinsam! Natürlich sollen und müssen die demokratischen Parteien um den richtigen Weg, um die richtige Politik streiten. Doch niemals darf eine Partei in den Irrtum verfallen, man könne Wählerinnen und Wähler von den Rechten zurückholen, wenn man die Parolen und die Forderungen der Rechten übernimmt. So etwas adelt die rechte Hetze, erhebt sie in den Rang des Sagbaren und Diskussionswürdigen. Allen muss spätestens jetzt klar sein, dass die AfD außerhalb der Werte unseres Grundgesetzes steht, dass niemand, der auch nur einen Funken Anstand hat, mit ihr zusammenarbeiten oder sie wählen kann.

Marlene Dietrich hat einmal gesagt: "Ich bin aus Anstand Antifaschistin geworden". Lasst uns in diesem Sinne gemeinsam den Anstand haben, gegen das faschistische Gedankengut, gegen Hass und Hetze anzugehen. Wir brauchen einen langen Atem. Aber ich zähle auf euch!